



## Wieder Bienenleben im Haus Aja-Garten

*von Andreas Schenkel*

Das Jahr 2021 war vom Standpunkt des Imkers aus ein bewegtes Jahr. Insgesamt gingen mir zwei große und ein kleinerer Schwarm zu, die ich einfing und einschlug – so sagt man, wenn ein Schwarm in eine leere Beute eingesiedelt wird –, der Weißenseifener Hängekorb im Nussbaum bekam einen großen Schwarm ab und ein Imkerfreund brachte mir zwei Völker, so dass ich schlussendlich mit sechs Völkern in den Winter ging. 2021 war, was den Ho-

nigertrag anging, ein allgemein schwaches Jahr, schwarmfreudig zwar, aber von geschwärmten Völkern erntet man in der Regel wenig oder gar nichts, und vom Wetter her auch viel zu kalt und regnerisch, so dass die Bienen wenig Futter fanden und keine Honigvorräte anlegen konnten. So habe ich auch nur einmal geschleudert und ansonsten den Bienen ihren gesammelten Honig als Wintervorrat gelassen. Dann machte ich die Völker winterfertig und schloss das Bienenjahr im November erst einmal ab.

Nun kam das Frühjahr 2022 mit den ersten warmen Tagen – eigentlich hätte sich bei den Bienenkästen etwas tun müssen, was aber nicht der Fall war. Das machte mich misstrauisch und bei einer Durchsicht musste ich feststellen, dass alle sechs Völker zusammengebrochen waren, und das, obwohl noch größere Honigvorräte vorhanden waren. Am Futtermangel kann es also nicht gelegen haben. Unter den toten Bienen waren aber auch nicht größere Mengen von Flügelmissbildungen zu finden, was auf Virenbefall durch die Varroamilbe hingedeutet hätte. So konnte ich mir das Bienensterben nicht schlüssig erklären und habe mich erst einmal entsetzlich geschämt.

Dann aber erfuhr ich, dass es der benachbarten Waldorfschule wohl genauso gegangen war und dass auch Frau Possenenske, einer sehr erfahrenen Imkerin im Chamisogarten, das gleiche Schicksal widerfahren war und die mir erzählte, sie habe sich erst auch sehr geschämt. Andere Imker in der Region hätten ebenfalls große bis Totalausfälle gehabt, erzählte mir Michael, ein Imker, mit dem ich gerne zusammenarbeite. Das war erst einmal ein kleiner Trost. Der große Trost bestand dann darin, dass Frau Possenenske von einer Imkerin in der Nähe von Bingen hörte, die 17 Völker gut über den Winter gebracht hatte, aus gesundheitlichen Gründen aber aufhören musste und mittlerweile leider auch verstorben ist. Diese Völker konnte Frau Possenenske kaufen und ich bekam drei

davon. Sie stehen nun seit 2 ½ Wochen im Garten, waren gut im Futter, fingen gleich an, einzutragen, und die Honigräume, die ich aufsetzte, sind jetzt schon gefüllt.

Nicht genug damit: Mir ist nun auch noch von selbst ein Schwarm zugeflogen – und das Ende April! Ich hatte nämlich noch eine vierte, leere Beute aus dem letzten Jahr aufgestellt, die ich gesäubert hatte, in der ich aber einige Rähmchen mit Honigvorräten ließ, in der leisen Hoffnung, es könnten eventuell Kundschafterbienen auf der Suche nach einer neuen Behausung für einen Schwarm darauf aufmerksam werden. Und wirklich flogen einige Tage danach einzelne Bienen dort ein und aus. Nach zehn Tagen etwa war so dichter Flugverkehr, dass ich nachschauen musste, ob es womöglich Räuberei von den anderen Völkern sei. Das hätte man unterbinden müssen, weil so auch Krankheiten übertragen werden können. Und siehe da: Alle Gassen waren gut gefüllt mit Bienen, die auch schon neuen Wabenbau begonnen hatten. Da war klar, dass tatsächlich ein ganzes Volk neu eingezogen war! Herr Newquist hatte aufgrund seiner Beobachtungen auch schon so etwas vermutet. Jetzt stehen also vier Völker im Garten, und falls ich noch einen Schwarm angeboten bekomme – die Schwarmzeit hat erst begonnen – soll der in den Weißenseifener Hängekorb kommen. So herrscht nun wieder reges Bienenleben im Garten, und es ist eine Freude, dem zuzuschauen.

PS: Im Mitarbeiterbüro gibt es noch einiges an Honig aus dem letzten Jahr zu erwerben; auch habe ich zertifizierten Demeter-Honig von mellifera anzubieten, den ich preiswert abgeben kann. Zudem können Sie selbstgezugene Bienenwachskerzen kaufen.

